

## 55. Hz. Osman

### Der dritte Kalif: Ein Vorbild an Scham und Anstand

Unser geliebter Prophet (s.a.v.) segnete seinen dritten Kalifen, Hz. Osman, mit der frohen Botschaft des Paradieses, solange er lebte. Hz. Ebû Bekir hatte begonnen, seine einstigen Freunde zu besuchen und ihnen die wahre Religion zu offenbaren – darunter auch Hz. Osman. Schon von Natur aus war dieser ruhig, sittsam, moralisch und ehrlich; sein Wesen war für den Islam empfänglich. Er hörte Hz. Ebû Bekir aufmerksam und interessiert zu und folgte ihm schließlich gemeinsam zum Propheten (s.a.v.). Mit seinem Bekenntnis zum Islam im Alter von 34 zählte er zu den ersten fünf Muslimen. Vor seiner Annahme des Islam war er ein junger, einflussreicher und wohlhabender Kaufmann, gesellschaftlich angesehen und von tadellosem Ruf.

### Familienkonflikt und standhafte Treue

Sein Onkel, Hâkim ibn Ebî'l-'As, war durch seine Konversion zum Islam so erzürnt, dass er ihn an einen Pfahl fesselte und drohte: „Solange du diese Religion nicht verleugnest, gebe ich dir kein Essen!“ Doch andere Verwandte setzten sich ein und befreiten ihn – mit der uneingeschränkten Überzeugung, dass er seinen Glauben auch unter Lebensgefahr nicht aufgeben würde.

### Mitglied des Beratungsgremiums

Während der Kalifatzeit Hz. Ömers wurde Hz. Osman einer der sechs Mitglieder des persönlichen Beratungsgremiums. Nach Hz. Ömers Märtyrertod bestimmte genau dieses Gremium Hz. Osman zum dritten Kalifen. Er regierte zwölf Jahre lang – mutig, unerschütterlich in jeder Prüfung, ein Vorbild an sittsamem Verhalten, Schamhaftigkeit und Tugend.

### Der Traum vor dem Märtyrertod

Einen Tag vor seinem Märtyrertod hatte Hz. Osman einen Traum, in dem er zusammen mit Resûlullah (s.a.v.), Hz. Ebû Bekir, und Hz. Ömer war. Der Prophet sagte: „Wir fasten – und erwarten dich zum gemeinsamen Fastenbrechen.“ Er wachte auf, fasste sofort die Absicht zu fasten. Er war voller Freude, denn der Tag, an dem er Allah und seinem Gesandten begegnen würde, war gekommen. Es war ein Freitag. Während er den Qur'an las, stürmten einige Aufrührer hinein und ermordeten ihn. Sein Blut tropfte auf das Qur'an-Manuskript, das er gerade las – eine weitere Erfüllung der Prophezeiung des Propheten, dass Osman „unrechtmäßig getötet“ würde.

### „Der erste, der auswanderte“

Der Prophet (s.a.v.s.) sagte über Hz. Osman: „Allah ist Freund und Herrscher über sie. Osman ist nach Lut (a.s.) der erste, der mit seiner Familie auswanderte.“ Nach einem Aufenthalt in Habeşistan kehrte er mit seiner Frau nach Mekka zurück und wanderte von dort in die Islamstadt Medina aus.

### Die herausragende Tugend von Anstand und Scham

Einmal ruhte der Prophet (s.a.v.) unter einem Tuch. Hz. Ebû Bekir bekam Zutritt ohne dass der Prophet seine Sitzhaltung änderte. Ebenso war es mit Hz. Ömer. Als jedoch Hz. Osman um Einlass bat, richtete sich der Prophet sofort und ordnete sich. Hz. Âsche fragte daraufhin: „O Gesandter Allahs, warum hast du deine Sitzhaltung geändert, als Osman rein kam und bei den anderen beiden nicht?“ Der Prophet antwortete: „Weil Osman so schamhaft ist, dass selbst Engel Scham vor ihm empfinden – und soll ich nicht Scham vor jemandem empfinden, vor dem selbst Engel Scham haben?“ Im Anschluss heiratete der Prophet auch seine Tochter

Umm Kulthûm, weshalb Hz. Osman fortan den Beinamen „Zinnûrayn“ („zwei Lichtträger“) trug. Und der Prophet sagte tröstend: „Hätte ich zehn Töchter, ich hätte sie alle mit Osman verheiratet.“

### **Heirat mit den Töchtern des Propheten (s.a.v)**

In der Zeit vor dem Islam war Utbah, der Sohn von Ebû Lehâb, mit der Tochter des Propheten, Hz. Rukiyyah, verheiratet. Als Utbah erfuhr, dass der Prophet eine neue Religion verkündet hatte, sagte er: „Ich lehne sowohl deine Tochter als auch deine Religion ab!“ und brach die Ehe. Hz. Osman erklärte daraufhin seinen Heiratsantrag bei Rukiyyah, und sie heirateten. Später gehörten beide zu den 15 Muslimen, die nach Habeşistan auswanderten, um der Verfolgung zu entgehen.

### **Beispiele seiner Großzügigkeit**

Hz. Osman war unermesslich großzügig. Ein bemerkenswertes Beispiel war die teure Quelle Rûma in Medina, deren Wasser die Muslime dringend benötigten. Der Besitzer war Jude und verkaufte es zu hohen Preisen. Der Prophet hatte gesagt: „Wer diese Quelle erwirbt, dem wird im Paradies ein gleichwertiger Brunnen gehören.“ Hz. Osman erwarb zunächst die Hälfte der Quelle und verschenkte sie. Als der Prophet ihn pries: „Osman, dein Gutes ist wahrlich schönes Gutes!“ kaufte er auch den Rest – und schenkte alles der muslimischen Gemeinschaft. Auch während des Tabukzugs spendete er 50 Pferde, 100 Kamele und 1.000 Dinar. Darauf sagte der Prophet: „Von nun an wird ihm keine seiner Taten schaden.“ Trotz seines Reichtums blieb er bescheiden, lebte einfach, spendete großzügig und schlief oft eingehüllt in eine Decke in der Moschee

### **Erweiterung der Moschee und Infrastruktur**

Als die Moschee des Propheten zu klein für die wachsende Gemeinde wurde, sagte der Prophet:

„Wer unsere Moschee wenigstens um eine zirâ' erweitert, dem ist ein Haus im Paradies gewiss.“ Hz. Osman erklärte: „Mein Vermögen ist für dich geopfert, o Gesandter!“

Er vergrößerte die Moschee um 20 Meter (40 zirâ') und bezahlte alle Kosten aus eigener Tasche.

### **Zusammenstellung des Qur'an: Ein monumentales Erbe**

Einer seiner größten Dienste war die offizielle Zusammenstellung des Qur'ans. Weil in verschiedenen Regionen unterschiedliche Lesarten existierten, beauftragte er eine Kommission (u.a. mit Zeyd ibn Sâbit, Abdullâh ibn Zubayr etc.), die Version von Hz. Ebû Bekir als Vorlage zu verwenden. Sie fertigten fünf (oder sieben) standardisierte Kopien an, die in große Städte verschickt und alle anderen Abweichungen verbrannt wurden – um die Einheit der Ummah und die Unverfälschtheit des Qur'an zu bewahren.